

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

N<sup>o</sup> 325.

Donnerstag, den 21. November.

1839.

### Mittheilungen der polytechn. Gesellschaft zu Leipzig.

Beizehnte bis sechzehnte Versammlung am 20. September, 4., 18. October und 1. November 1839.

#### 1) Vorträge:

Herr Director, über die günstige Zeit zum Fällen der Bäume, wenn man sicher sein will, daß das Nutzholz gehörig austrocknen und der Trocknungszeit nicht unterbrochen sei. Gewichtige Stimmen haben sich erhoben, um den Gläubern an den Saft zu erschlittern, daß Bauholz, im Winter gefällt, das bessere Austrocknen wegen jedem andern vorzuziehen sei. Dargethan ist, daß die Baumstämme im Winter nicht saftlos sind, daß sich nur der Saft nach der Mitte concentrirt hat. Nach Versuchen des Prof. Grabner in München trocken nur die äußeren Schichten des im Winter gefällten Holzes gut aus, dagegen der Kern häufig in Fäulnis übergeht. Dagegen zeigen sich bei Stämmen, die im Mai oder Juni gefällt sind, nur in den äußeren Theilen solche Saftablagerungen, welche bald austrocknen, während das Innere schon völlig trocken ist. Schiffbaumeister in Nordamerika bedienen sich seit einiger Zeit mit gutem Erfolge nur des Sommerholzes. Unsere Gewerben werden ersucht, diesem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es müssen die Urtheile mehrerer Praktiker gesammelt werden.

Der selbe, über Lampen-Constructionen. Die Veranlassung gab eine in der vierzehnten Versammlung brennend ausgestellte Regulatorlampe von Rouen und Comp. in Paris durch Herrn Monca von Hamburg, welcher letztere in der Michaelismesse d. J. sehr gute Befrächte mit den Rouenschen Lampen in Leipzig gemacht hat. Es wurden alle bekannten Systeme der Lampen, so wie sie im Gebrauche vorkommen, durchgegangen und die Constructionen von jedem derselben zur Verdeutlichung an der Tafel aufgezeichnet. Eine Hauptbedingung einer Lampe, welche große Helligkeit mit stets gleicher Lichtstärke verbinden soll, ist ein stets gleiches Niveau des Oels in dem Brenner. Die Vorrichtungen zu Erfüllung dieser Bedingung werden nachgewiesen in den Uhrlampen, Spicafederlampen, Pump-lampen, hydraulischen und statischen Lampen und den Lampen mit oberem Reservoir und Regulator, zu denen die Rouensche gehört. Es wird dargethan, daß die Vorzüglichkeit einer Lampe meist nicht auf einer oder der andern der unzähligen Modificationen beruht, welche der Erfindungsgeist der Concurrenten in Form und andern Neben dingen angedruckt hat, sondern im Allgemeinen auf accurater Arbeit bei Ausführung der nach den Grundsätzen der Mechanik und Physik richtig geordneten Construction.

Herr Architect Frisch, über Balkenverbindung nach Lawes in Hannover. Statt, wie bisher üblich, bei Wauten diejenigen Balken zu doubliciren und mit eisernen Bolzen zu verbinden, welchen man eine ungewöhnliche Tragkraft zuschreibt, werden die

zu Balkenlagen bestimmten Holz aufgeschnitten, in Werten durch Kette auseinandergesperrt und an beiden Enden durch Eisenringe fest verbunden. Durch ein Modell und einige Zeichnungen wird das Verfahren veranschaulicht. Ein zugerichteter Balken gleicht dem Durchschnitte einer Linse; er vereinigt die Doppelwiderstandskraft des Gewölbogens und der Kette. Die Kosten sind pro Stück um 5 Thlr. 4 Gr. geringer als beim Anbringen doppelter Balken, wie sich beim gegenwärtigen Neubau des Laubstammeninstitutes in Leipzig gezeigt hat, wo 24 solcher Balken eingezogen worden sind.

Herr D. Hüls, über eine vorgeschriebene Erweiterung des Planes der Sonntagschule der polytechnischen Gesellschaft, wonach angehenden Maurern das Modelliren in Thon (in einer größern Ausdehnung als bisher bereits geschehen), ingleichen angehenden Tischlern und Zimmerleuten das Modelliren in Holz gelehrt werden soll. Das Bedürfnis dazu ist vielfältig erkannt worden. An hiesiger Baugewerkschule ist der Unterricht im Thon- und Holzmodelliren nicht in den Unterrichtsplan aufgenommen worden. Nachdem das Specielle über den Unterricht in seiner Einrichtung, über Werkzeuge und Gesellschaftern mitgetheilt worden, bewilligte die Gesellschaft die Kosten der ersten Anschaffung und der Originale aus der Modelkassa, in dem guten Glauben, daß sich zu Deckung der erhöhten laufenden Kosten noch einige Wohlthäter der Schule finden werden, die eine jährliche Unterstützung der Schule bei dem Cassier (Herrn Hercher, Nicolaisstraße, Ludwigs Haus) subscribiren — solche Menschenfreunde nämlich, die entweder bei der letzten fünfjährigen Schulschreibung übergegangen worden sind, oder sich kürzlich erst in Leipzig zu bedeutenden Aufnahmehalten niedergelassen haben.

#### 2) Kurze Notizen:

Herr Director beehrte als gewünschte Auskunft über ein von Straßer & Hirsch angekündigtes Mittel zur Schafwollwäse, welches als Geheimniß behandelt werde. Wahrscheinlich ist es die kriechende Wurzel der Saponaria officinalis, oder der Lychnis dioica, deren Abkochung einen seifenähnlichen Schaum giebt, so daß das Mittel die mechanische Wirkung der Seife hat, ohne deren chemische. Die Schafe werden in dem warmen Laßgüß gebadet, nachher in reinen Wasser abgeseift. Es ist ein praktisches Gutachten von Hrn. von Terslow vorhanden, der eine Probe mit 150 Schafen gemacht hat. Es ergab sich ein Mehrverlust von 8 Procent gegen gewöhnliche Wäse. Der höhere Preis für gut gereinigte Wolle wog aber den Verlust reichlich auf. Der Anwendung im Großen würde doch die Kostbarkeit des Verfahrens hinderlich sein. Ein eingeholtes Gutachten eines hiesigen Wollmüllers spricht sich wenig günstig über die Anwendung des Mittels aus.

Herr Bacc. von Müde theilte Notizen über einen Berliner Chemiker mit, der sich während der Michaelismesse in Leipzig aufgehalten, um eine Anzahl neuer, von ihm gemachter Entdeckungen